

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Preßburger Zeitung No. 81.

Freitag, den 16. Oktober 1818.

Programm zur Feyer der Enthüllung und Grundsteinlegung des Sr. Maj. gewidmeten Denkmals am Franzensberge, zu Brünn am 4. Okt. 1818.

Mit Tagesanbruch verkünden die Feyer dieses denkwürdigen Tages 101 Kanonenschüsse vom Spielberge.

Da die Größe des Plateau am Franzensberge nur Raum für 3500 Personen gewährt, so sind für die Zuseher verschiedene Tribunen errichtet und Plätze abgesondert, auf welche nur gegen Abgabe der erhobenen Eintritts-Karten an die aufgestellten Kommissäre gelangt werden kann.

Für die Damen und Frauen der k. k. Herren Staats-offiziere, Subernal- Apellations- und Landräthe, ist eine besondere Tribune im Bogengange, und dieser zur Seite links und rechts eine für die k. k. Herren Offiziere errichtet.

Alle Zuseher versammeln sich von 7 bis 9 Uhr früh am Franzensberge, geben die Karten nach den verschiedenen Abtheilungen ab, auf welchen Karten der Zugang ausdrücklich bemerkt ist.

Die Herren Landstände mit dem Landes-Chef, die k. k. geheimen Räte und Kämmerer, die k. k. Generalität, insofern sie nicht Se. kais. Hoh. begleitet, die k. k. Hrn. Dikasterialräthe und Staats-offiziere, dann die Magistrats-räthe mit ihrem Bürgermeister, versammeln sich in Uniform vor 9 Uhr zur Beywohnung der Funktion beim Obeliste, und zwar durch das Gitterthor am Petersbergplatze an einem eigends dazu bestimmten, von dem aufgestellten Kommissär angewiesen werdenden Platze.

Mit Schlag 9 Uhr früh wird Niemand von keiner Seite mehr eingelassen, weil sich um diese Stunde Se. kais. Hoheit zu Pferde, begleitet von Sr. Excellenz dem Herrn Feldmarschall Obersthofmeister und der k. k. Generalität, dahin begeben.

Das k. k. Militär bildet vom Gouvernementshause die Spalier durch die Holz- und Rennergasse über den großen Platz, die Herren- und Rathhausgasse über einen Theil des Krautmarkts, die obere Brünnergasse bis auf den Petersbergplatz zu dem eisernen Gitter, als dem respective Ein- und Ausgang des Franzensberges.

Im Augenblicke, als Se. kais. Hoh. der Durchlauchtigste Erzherzog Kronprinz Ferdinand aus dem Gouvernementshause treten, werden in Intervallen Kanonen gelöst, bis Höchstdieselben am Eingange des Franzensberges, nämlich beym oben erwähnten eisernen Gitterthor absteigen, und wselbst Höchstdieselben unter Anführung Sr. Excell. des Hrn. Landesgouverneurs von den Herren Ständen ehrerbietigt empfangen, und unter Vortretung der Stände, und Begleitung der k. k. Generalität, unter Trompeten- und Paukenschall, den für Höchstdenselben bereiteten Sitz einnehmen.

Sobald Se. kais. Hoh. den Sitz eingenommen, sprechen Se. Excellenz der Hr. Landesgouverneur eine Rede über die Veranlassung und den Zweck der Feyerlichkeit, während welcher sich die Inschriften des Obeliskes enthüllen, und die mit der Bitte schließt, Se. kais. Hoh. geruhen nach vorhergegangener heil. Weihe, die Einsenkung des Grundsteins, und dessen Verfestigung gnädigst vorzunehmen, und den Vollzug dieser Feyerlichkeit durch Allerhöchstders Namensfertigung in einer eigenen Urkunde der Nachwelt huldreichst zu bestätigen.

Es wird senach vor dem Sitze Sr. kais. Hoh.

ein Bettschemmel durch zwey ständische Trabanten in Galilivree gestellt, und im nämlichen Augenblick begibt sich der Hr. Bischof aus dem Kirchengelte, welches links und rechts von Invaliden besetzt, und in welchem ein Altar aufgestellt ist, mit der Geistlichkeit hervor zur Stiege am Fuße des Obeliskes, zu dessen beyden Seiten das uniformirte Bürgercorps aufgestellt ist, und sodann auf das Podium, woselbst die heil. Weihe und Einsegnung vorgenommen wird.

Nach vollendeter Weihe geruhen Se. kaiserl. Hoh. die Urkunde über die Grundsteinlegung, welche der ständische Sekretär mit lauter Stimme vorliest, unter Trompeten- u. Paukenschall zu unterfertigen, was auch von Sr. Excell. dem Hrn. Feldmarschall u. Obersthofmeister, dem Landeshauptmann u. Direktor der Stände, den Obersten Landesoffizieren, und noch einigen der angesehensten Anwesenden geschieht.

Diese Urkunde wird sammt allen übrigen Denkwürdigkeiten, der Abbildung des Obeliskes, den Porträts Se. k. k. Maj. und Sr. kais. Hoh. des Durchlauchtigsten Kronprinzen Ferdinand, nebst mehreren Münzen, in ein bleyernes Gefäß eingelegt, und darin hermetisch verschlossen.

Gleich darauf begeben sich Se. kais. Hoh. begleitet von jenen Herren, die unterzeichnet haben, und umgeben von den Landständen, den k. k. geheimen Räten u. Kammernern, der k. k. Generalität, den Hrn. Diskasterialräthen und Staatsoffizieren, dann dem Magistrate, zu dem Obelisk: die ersteren besteigen mit das Podium, die übrigen umgeben den Obelisk, u. Se. kais. Hoh. versenken sowohl das Gefäß, in welches die vorerwähnten Gegenstände eingelegt worden, als auch den Grundstein mittelst eines eigends angebrachten Mechanismus.

Nach dieser Versenkung wird von Sr. kais. Hohheit und denjenigen Personen, welche die Urkunde unterzeich-

net hatten, der gewöhnliche Schlag mit dem Hammer auf den Stein, und die Verküttung vorgenommen.

Im Augenblick der Verküttung selbst gibt das am Gesenke des Spielbergs mit der Front gegen den Franzensberg en Parade aufgestellte Militär eine General de Charge, die von der Spielberger Artillerie mit 18 Kanonenschüssen beantwortet wird.

Nach diesem vollendeten Akt begeben sich Se. Kais. Hoh. zurück auf Höchst Ihren Sitz, und einer der Herren Stände deklamirt mit lauter Stimme eine auf diesen feyerlichen und Höchst erfreulichen Akt verfasste Ode.

Hiemit ist die Feyerlichkeit am Franzensberge selbst geendet.

Se. Kais. Hoh. begeben Sich unter Vortretung der schon obgenannten Personen und in Begleitung der k. k. Generalität zu Fuß auf gelegten Treppen in die Peterskirche, in der sich bereits, so wie vor der Kirche Militär aufgestellt findet.

Für die Begleitung Sr. Kais. Hoh. d. i. die Herren Stände, k. k. geheimen Räche, und Kämmerer, die k. k. Generalität, die Hrn. Räche, dann für den Magistrat, und auch für die Damen, sind in der Kirche die Plätze so bereitet, wie es sonst am Geburtsfeste Sr. k. k. Majestät, und bey anderem feyerlichen Gottesdienste, der von Zeit zu Zeit in Anwesenheit aller öffentlichen Civil- und Militär- Behörden gehalten wird, gewöhnlich ist.

Es wird nun das Te Deum laudamus unter Lösung der Kanonen, und General de Chargen abgehalten, worauf das feyerliche Hochamt beginnt, nach dessen Ende Se. Kais. Hoh. aus der Kirche, begleitet von der k. k. Generalität zu Pferde, zurück in Höchstlers Wohnung im Gouvernementshause sich begeben, wo wieder das k. k. Militär auf den nämlichen Punkten die Spalier zu beyden Seiten bildet.

Brünn den 1. Okt. 1818.

Bevölkerung von Nordamerika.

Folgende, aus Bristed gezogene Tabelle gibt einen Maßstab, wie die Bevölkerung der vereinigten Staaten zunimmt:

Staaten.	Engl. Quadrat-Meilen.	Bevölkerung 1790	in den Jahren 1800	1817
Vermont	10000	85539	154465	296450
New-Hampshire	9800	141885	182858	302733
Maine	31750	96540	151719	318647
Massachusetts	8500	378887	422845	564392
Rhode-Island	1700	68825	69122	98721
Connecticut	4500	237946	251092	349568
New-York	54000	340120	586500	1486739
New-Jersey	6500	184159	211149	345822
Pennsylvania	48700	434373	62545	986494
Delaware	1800	59004	64273	108334
Maryland	14000	319728	349692	502710
Virginia	75000	747616	688149	1347796
Kentucky	52000	73677	220959	683653
Northcarolina	49000	393751	478105	701224
Southcarol.n	32700	240073	345591	564785
Georgia	64000	82548	162685	408578
Western-Ter-ritories	—	35691	45365	—
District of Columbia	100	—	14093	37892
Kentucky	63000	—	104602	489624
Ohio	45000	—	—	394752
Louisiana	49000	—	—	198923
Indiana	38000	—	5641	86734
Mississippi	55000	—	—	194550
Illinois-Ter-ritory	66000	—	—	39000
Michigan	47500	—	—	9743
Missouri	1987000	—	—	68794
Total	2814550	3929326	5803666	10405547

Der englische Courier vom 22. Sept. liefert den Brief eines Kaufmanns in Virginien, worin es unter Andern heißt: „Die ungeheure Vermehrung der Bevölkerung dieses Landes ist ein äußerst interessantes Schauspiel. Wer traut sich ihre Grenzen zu berechnen! In nicht sehr langer Zeit wird sie vom atlantischen Ocean bis zum stillen Meer hinüber reichen, Canada wird, freylich vielleicht erst später, unsere nördliche Gränze bilden, Florida, wovon wir eben einen Theil in Besitz genommen haben, unsere südliche. Die Florida's müssen der Natur der Dinge nach, den vereinigten Staaten einverleibt werden. Der erste Krieg zwischen Nordamerika und England wird schrecklich, vielleicht in der Weltgeschichte beispiellos seyn. Ich hoffe ihn nicht zu erleben &c.

Die Tyger Jagd.

Ein Engländer, der vor Kurzem aus Ostindien nach England zurückkehrte, hat eine Beschreibung seiner Reise herausgegeben, in welcher unter andern merkwürdige Details über die Tyger-Jagden enthalten sind. Die Wuth der Tyger in Bengalen, und ihre seit einiger Zeit bemerkbare außerordentliche Vermehrung machten es nothwendig, besondere große Jagden gegen sie anzustellen. Wenn eine solche Jagd angestellt werden soll, befinden die Jäger sich auf Elephanten, etwa 5 bis 6 auf jedem Elephanten in einem Thurm, den das Thier trägt. Eine Koppel Hunde streift voran; der zur Jagd abgerichtete Elephant folgt den Hunden, bis er den Tyger gewittert hat, welches bey der Feinheit und Stärke seines Geruchs auf eine große Entfernung geschieht. Dann hebt er seinen Rüssel empor und ist sehr auf seiner Hut, aus Furcht von dem Feinde angefallen zu werden. Auf dieses Zeichen halten die Jäger sich bereit, Feuer zu geben, und

die Hunde stürzen auf den Lyger los. Sobald dieser den Elephanten erblickt, bleibt er unbeweglich, mit offenem Rachen die Laxe erhebend, und mit gewaltigem Brüllen jeden Schritt seines Gegners beobachtend.

Der Elephant nähert sich, bis er ihn mit dem Rüssel erreichen kann, welchen er jedoch immer noch erhoben trägt. Beyde Thiere starren einen Augenblick einander an; diesen Augenblick benutzen die Jäger, um auf den Lyger zu schießen. Auf den Schuß springt der Lyger zur Seite.

In demselben Augenblick packt ihn der Elephant mit dem Rüssel, hebt ihn mit gewaltiger Behendigkeit empor, schleudert ihn wieder zur Erde, tritt ihn mit den Füßen und tödtet ihn. Diese Art von Jagd ist so allgemein und so wenig gefährlich, daß selbst die englischen Damen häufig Theil daran nehmen.

Verloren gegangene Künste.

Der Verlust jeder Kunst, die verloren gegangen ist, muß beklagt werden; vorzüglich beklagenswerth ist aber der Verlust jener Künste, für welche selbst unser Zeitalter das an Surrogatten so erfinderisch ist, keinen Ersatz finden konnte. In Afrika war ein Volk, die Pnyllen genannt, welches die Gabe besaß, sich von giftigen Schlangen unbeschädigt beißen zu lassen. Man ließ sie sogar rufen, wenn man von einer Schlange gebissen worden war, um sich das Gift auszusaugen zu lassen. Vorzüglich merkwürdig ist aber, daß ihnen diese Gabe einen sichern Beweis über die Echtheit oder Unechtheit ihrer Kinder lieferte. Sie legten nämlich ihre Neugeborenen den Schlangen vor, um sie beißen zu lassen. War das Kind die Frucht eines Ehebruchs, so wurde es vom Gifte getödtet; war es ihr echtes Kind, so blieb es gesund.

Solirus, der das in seinem Polyhistor (C. 27. S. 42.) erzählt, setzt wehmüthig hinzu: Sed haec genus interivit, und wir beklagen es mit ihm.

Neue Erfindungen.

Der Apotheker Joseph Karl Schuster zu Tyrnau in Ungarn hat zum Gebrauche von stark wirkenden Arzneyen, als Opium u. dgl. verlässliche Tropfgläser erfunden, die nie mehr als Einen Tropfen auf einmal geben, und die Tropfen gleich groß und schwer machen; daher seine Erfindung bey Aerzten und Apothekern vielen Beyfall findet.

Ein Hr. Lemaître hat eine Maschine, die er Schiffstock nennt, erfunden, und kündigt nun an, daß vermittlest derselben Soldaten, Jäger und Reisende nach Belieben, schnell und ohne Gefahr, über Flüsse, Ströme und Seen setzen können.

Am 16. Aug. Abends hat er auf einem Wasserbehälter der Feuerspritzen zu Chatillot einen Versuch mit diesem Schiffstocke gemacht. Es ist eine 3 Fuß 8 Zoll lange und 1/2 Zoll im Durchmesser breite Röhre, die wenn sie sich entfaltet, ein ledernes Schiffchen mit 2 kleinen Rudern darstellt. Der Versuch gelang vollkommen.

Charade.

Die vordern zwey ein kräft'ges Instrument,
Beweisen durch das dritte nur sich tüchtig;
Ganz ist es zwar Metall, doch leicht und nichtig,
Und immer nur vereinzelt und getrennt.

Auslösung der Charade in No 89.

Milchstraße.